

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

12.01.2005

13. Interpellation von Roger Bartholdi und Hans Nikles betreffend Stadtpolizei, Stellenwert und Kosten der Reiterstaffel

Am 18. August 2004 reichten die Gemeinderäte Roger Bartholdi (SVP) und Hans Nikles (SVP) folgende Interpellation GR Nr. 2004/422 ein:

Presseberichten ist zu entnehmen, dass die beliebte und in vielen Bereichen sehr effiziente Reitergruppe der Stadtpolizei aus Kostengründen im Jahr 2005 aufgelöst werden soll. Im Pressecommuniqué der Stadtpolizei vom 9.7.2004 steht Folgendes: „... verliert die Stadtpolizei jedoch ein wichtiges, nützliches Einsatzmittel und einen Sympathieträger gegenüber der Bevölkerung“ – In einer eigenen Broschüre der Reitergruppen aus dem Jahre 1995 schreibt der damalige stv. Kommandant und Reitermitglied Philipp Hotzenköcherle u.a.: „Der finanzielle Aspekt spreche zu Gunsten des Pferdes im Polizeidienst...“ Dass berittene Polizeieinheiten nach wie vor modern, effizient und wirkungsvoll sind, hat man bei der diesjährigen Fussball-Europameisterschaft in Portugal gesehen.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Nachdem sich die Schaffung einer professionellen Reiterstaffel aus Kostengründen nicht durchsetzen liess, werden die Interpellanten die Vermutung nicht los, dass jetzt aus einer „Trotzreaktion“ heraus die Reitergruppe vom Kommando der Stapo „fallengelassen“ wird – oder wie sonst begründet der Stadtrat die vorge-sehene Abschaffung der Reitergruppe?
2. Wie viel hätte eine professionelle Reiterstaffel gekostet? Investitions- und Unterhaltskosten? Weshalb wollte man die Reiterstaffel umorganisieren, trotz voraussehbarem Mehraufwand?
3. Wie hoch sind die jährlichen Ausgaben für die bestehende Reitergruppe? – Wir bitten um eine detaillierte Aufstellung der letzten drei Jahren.
4. Sind sich die Führung der Stadtpolizei und der Stadtrat bewusst, dass das persönliche und ideelle Engagement jedes Reiters recht hoch ist und dass dieses durch die Abschaffung zunichte gemacht wird?
5. Wo liegen die Vorteile des Pferdeeinsatzes bei der Stadtpolizei?
6. Ist der Stadtrat bereit, den unwiederbringlichen Verlust des traditionellen Sympathieträgers Pferd bei der Bevölkerung einfach zu akzeptieren?

Auf den Antrag der Vorsteherin des Polizeidepartements beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Einleitende Anmerkung:

Das Kommando der Stadtpolizei hat sich im Sommer 2004 entschieden, die Reitergruppe im Verlauf des Jahres 2005 aufzulösen, obwohl Polizeireiter und Pferde unbestritten nützliche Einsatzmittel und auch Sympathieträger gegenüber der Bevölkerung sind. Trotz zahlreichen positiven Aspekten, zum Beispiel beim Einsatz in Grünanlagen oder Wäldern, kommt im jetzigen Umfeld von knappen personellen und finanziellen Ressourcen eine Weiterführung der Reitergruppe aus den nachfolgend darzulegenden Gründen nicht mehr in Frage.

Zu Frage 1: Die Abschaffung der Reitergruppe ist mitnichten eine Trotzreaktion. Vielmehr wäre die Umorganisation des Milizbetriebs in eine professionelle Reitergruppe primär aus Sicherheits- und Organisationsgründen unumgänglich geworden. Zudem führte der Milizbetrieb bei den betroffenen Mitarbeitenden trotz unbestritten grossem Engagement zu einer so starken persönlichen Belastung, dass kaum mehr InteressentInnen für die Tätigkeit gefunden werden konnten. Eine Professionalisierung hingegen wäre aus finanziellen Gründen nicht realisierbar gewesen. So wurde schliesslich der Entscheid zur Abschaffung nach eingehender Prüfung und unter Einbezug der betroffenen Mitarbeitenden gefällt. Der Grossteil der Betroffenen unterstützte im Übrigen den Entscheid, da auch sie eine Weiterführung im bisherigen Umfang nicht als sinnvoll erachteten. Eine Reduktion der bisherigen Einsätze schliess-

lich (zum Beispiel eine Beschränkung auf einzelne Umzüge wie St. Nikolaus oder Sechseläuten unter Verzicht auf Patrouillentätigkeit) wäre ebenfalls keine gangbare Lösung gewesen, da hier Kosten und Nutzen in einem klaren Missverhältnis gestanden hätten.

Zu Frage 2: Die Umsetzung einer professionellen Reiterstaffel mit acht Pferden hätte – ohne die Löhne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - Anfangsinvestitionen von Fr. 1 800 000.-- sowie jährlich wiederkehrende Kosten von Fr. 450 000.-- verursacht. Eine Professionalisierung wäre wie erwähnt aber sowohl aus organisatorischen wie auch aus sicherheitstechnischen Gründen unumgänglich geworden: Zum Aspekt der Sicherheit ist anzuführen, dass die bis anhin eingesetzten Pferde allesamt Privatpferde waren, die nicht nach den für Polizeipferde entscheidenden Kriterien wie Gutmütigkeit und Nervenstärke ausgesucht worden sind und auch keine spezielle Polizeipferde-Ausbildung durchlaufen hatten. Dies stellte aber für die immer grösser werdenden Anforderungen ein zu grosses Sicherheitsrisiko dar. In organisatorischer Hinsicht ist zu ergänzen, dass die im Milizsystem amtierenden Reiter während ihrer Reiteinsätze jeweils an ihren angestammten Arbeitsplätzen fehlten. Damit die Grundversorgung in den betroffenen Regional- und Quartierwachen für die Bevölkerung qualitativ unverändert gewährleistet werden konnte, mussten die übrigen Mitarbeitenden zusätzlich die Aufgaben der Reiterinnen und Reiter mitübernehmen, was zu erheblichen, langfristig nicht zu vertretenden Mehrbelastungen führte.

Zu Frage 3: Die jährlichen Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen:

		Fr.
2002	Reitunterricht	1 052
	Sechseläuten	4 430
	Pferdepatrouillen	87 287
	St. Niklaus-Umzug	600
	Polizeimusiktreffen	<u>1 300</u>
	Total	94 669
2003	Reitunterricht	3 014
	Sechseläuten	2 920
	CSI	3 376
	Pferdepatrouillen	58 599
	St. Niklaus-Umzug	<u>500</u>
	Total	68 409
2004 bis 30. September 2004	Reitunterricht	4 021
	Sechseläuten	2 920
	CSI	3 376
	Pferdepatrouillen	<u>27 440</u>
	Total	37 757

Die tieferen Kosten für die Pferdepatrouillen im Jahre 2004 kommen daher, dass mit reduziertem Personalbestand gearbeitet werden musste, was zu deutlich weniger Einsätzen geführt hat.

Die von den Interpellanten angeführte Wirtschaftlichkeit des Pferdetruppeneinsatzes wird bei einer Gesamtbetrachtung stark relativiert, da jeder einzelnen Stunde effektivem Einsatz der Pferde ein mindestens ebenso grosses zeitliches Äquivalent für die Vorbereitung und das anschliessende Versorgen der Pferde gegenüber steht, müssen doch die Pferde vor und nach jedem Einsatz mit einem Pferdeanhänger geholt bzw. zurückgebracht werden. Diese grossen Zeitaufwände vor und nach dem Einsatz hätten sich - wenn überhaupt - nur durch eine Professionalisierung und eine damit einhergehende örtliche Zusammenfassung minimieren lassen, die aber wiederum aus den erwähnten Kostengründen nicht in Betracht kam und kommt.

Zu Frage 4: Das persönliche und ideelle Engagement der Reitergruppen ist unbestritten gross. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass auch andere polizeiliche Spezialisten und Mitarbeitende in allen Bereichen der Stadtverwaltung in ihrem Fachgebiet ein ebenso

grosses Engagement an den Tag legen. Ausschlaggebend für den Entscheid war denn auch nicht fehlendes Engagement, sondern allein die oben dargelegte Kosten-/Nutzenbewertung sowie der erwähnte Sicherheitsaspekt.

Zu Frage 5: Die Vorteile des Pferdeinsatzes liegen insbesondere im Bereich von Orten, Grünanlagen und Wäldern, die zu Fuss nur mit grosser zeitlicher Verzögerung oder mit Motorfahrzeugen schwer zugänglich sind. Als angenehmer Nebeneffekt ist die berittene Polizei unbestritten ein Sympathieträger der Ordnungskräfte.

Zu Frage 6: Aus Sicht des Stadtrates ist die Abschaffung der Reitergruppe sicherlich bedauerlich, der Abschaffungsentscheid aber nachvollziehbar und sorgfältig getroffen. Da es sich um eine operative Entscheidung im Rahmen der Kompetenz und der Finanzverantwortung der Dienstabteilung handelt, sieht sich der Stadtrat auch nicht veranlasst, korrigierend einzugreifen, da die Stadtpolizei ihren Auftrag auch ohne Reitergruppe erfüllt.

Mitteilung an die Vorsteherin des Polizeidepartements, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, die Stadtpolizei und den Gemeinderat

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber